



Die Themen dieser Ausgabe:

- | | |
|--|-----------|
| LFV SH: Freiwillige Feuerwehren – ehrenamtlich und professionell | Seite 2-3 |
| Land investiert in den Katastrophenschutz | Seite 4 |
| FF Treia – die hippe Feuerwehr | Seite 5-6 |
| Das Problem bleiben die Schlafdörfer - ein Kommentar von Kay Müller | Seite 6 |
| Neue Normen | Seite 6 |
| Nach Großbrand bei der FF Kronshagen:
Land übergibt zwei Fahrzeuge der LFS | Seite 7 |
| Aus den Kreisverbänden | |
| KFV Ostholstein: Jugendfeuerwehr besucht Wolfsburg | Seite 8 |
| Einsatzberichte | |
| KFV Pinneberg: Kellerbrand - Rauch schneidet Fluchtweg für Bewohner ab | Seite 8 |
| Fortbildung: Der Mensch als Führungskraft - Sicheres Führen im
Dienstalltag und im Einsatz | Seite 9 |

LfV SH

Freiwillige Feuerwehren – ehrenamtlich und professionell

Die 1350 Freiwilligen Feuerwehren in Schleswig-Holstein sind verlässlicher Garant für ein flächendeckendes Hilfeleistungssystem, für dessen Erhaltung auf allen Verbands- und kommunalen Ebenen gearbeitet werden müsse. Das betonte der stellv. Landesverbandsvorsitzende Dr. Ralf Kirchhoff in seinem Bericht zur Landesfeuerwehrversammlung am vergangenen Samstag in Bad Oldesloe.



Die Festhalle Bad Oldesloe bot einen idealen Rahmen für die Landesfeuerwehrversammlung.

Die Basis dafür – auskömmliche Mitgliederzahlen – sah der stellv. Vorsitzende als durchaus gegeben – auch wenn es vereinzelt Wehren gebe, die unter Personalmangel leiden und Probleme bei ihrer Tagesverfügbarkeit haben. Dennoch weist die landesweite Mitgliederstatistik per 31.12.2016 nunmehr im dritten Jahr in Folge einen leichten Anstieg aus. 48.649 Männer und Frauen versahen zum Jahresende 2016 ehrenamtlichen Dienst – das sind 367 mehr als noch ein Jahr zuvor. Bemerkenswert ist, dass von den 367 Neueintritten 317 weiblich sind. Auch die Erfolgskurve bei den 435 Jugendfeuerwehren stieg auf 9761 Jugendliche.

Die knapp 300 Delegierten und Gäste konnten in der Bad Oldesloer Festhalle auch Ministerpräsident Torsten Albig und Innenminister Stefan Studt begrüßen. Albig würdigte die gute Nachwuchsarbeit im Landesfeuerwehrverband: „Bei den Jugendfeuerwehren in Schleswig-Holstein ist die Zahl der Mitglieder auf Rekordniveau gestiegen. Über 500 junge Frauen und Männer sind im vergangenen Jahr aus den Jugendwehren in die aktive Wehr übergetreten. In 166 Jugendwehren machen Kinder aus geflüchteten Familien mit“, sagte er.

Darüber hinaus bedankte er sich bei allen Feuerwehrekameradinnen und -kameraden in den 1.350 freiwilligen Feuerwehren sowie den Berufsfeuerwehren, Werkfeuerwehren und Jugendfeuerwehren im Land für ihr großes Engagement: „Mein Besuch heute ist für mich die Chance, Ihnen persönlich für Ihren Einsatz zu danken. Sie haben meine Wertschätzung und meinen höchsten Respekt. Jede und jeder Einzelne in den freiwilligen Feuerwehren hat unsere Hochachtung und unseren Dank verdient. So wie Sie sich aufeinander

verlassen können, so können wir uns auf die Feuerwehren verlassen“, so der Ministerpräsident. Zudem stellte er einen Kabinettsbeschluss in Aussicht, nachdem bis 2020 rund 20 Millionen Euro für die Erneuerung von Fahrzeugen des Katastrophenschutzes bereit gestellt werden sollen. Außerdem kündigte der Ministerpräsident eine hauptamtliche Stelle für die Psychosoziale Nachsorge nach belastenden Einsätzen an.

9761 Brände (-44) wurden im Berichtsjahr bekämpft – darunter 1042 Großbrände (+242). 19.385mal musste sogenannte Technische Hilfe, z.B. bei Verkehrsunfällen oder Unwetterlagen geleistet werden. Das ist eine Steigerung um 43 Einsätze. Die Zahl der Fehlalarme sank von 6379 auf 6046. Unter „Sonstige Einsätze“ weist die Statistik 4733 Einsätze aus. Die vier Berufsfeuerwehren im Lande ergänzen die Statistik um 65.414 Rettungsdienst-Einsätze, so dass die Gesamtzahl aller Feuerwehreinsätze im Berichtsjahr 105.339 (+2.481) beträgt.

„Die Einsatzzahlen spiegeln auch die Notwendigkeit eines flächendeckenden Hilfeleistungssystems mit funktionierenden Feuerwehren wieder“, so Kirchhoff, der daher an die Kommunen als Träger des Brandschutzes appellierte für auskömmliche Arbeits- und Ausstattungsbedingungen zu sorgen.

Für das laufende Jahr kündigte Kirchhoff weitere Maßnahmen zur Mitgliederwerbung und -bindung an, für die der Verband Zweckerträge aus der Lottoförderung verwenden kann. „Leider ist diese Information noch nicht bis in alle Wehren gedrungen“, bedauerte der stellv. Vorsitzende, „dabei schlummern vor Ort viele tolle Ideen, die es zu fördern und zu veröffentlichen gilt.“ Auch bei der Integrationsarbeit mit Geflüchteten wolle man weiter an angeschobenen Projekten arbeiten. Hierzu gehören auch Veranstaltungen zur inter-



Emotional war das Schlußwort von LBM Detlef Radtke, der ankündigt, nächstes Jahr nicht mehr für das Amt zur Verfügung zu stehen.

Freiwillige Feuerwehren – ehrenamtlich und professionell Fortsetzung

nen Aufklärung und zum Abbau eventuell vorhandener Vorbehalte. „Einhergehend mit Beteiligungsansätzen soll das Miteinander in der Gruppe gestärkt und somit die Leistungsfähigkeit der Mannschaft erhöht werden“, so Kirchhoff.

Als offene Baustelle bezeichnete Kirchhoff die Personalsituation an der Landesfeuerwehrschule in Harrislee. Längst sei es nicht mehr selbstverständlich, dass gewählte Führungskräfte länger als eine Wahlperiode im Amt bleiben. Daher müssten die Ausbildungskapazitäten an der Schule erhöht werden. Hierzu habe das zuständige Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten bereits Unterstützung signalisiert.

Am Ende der Veranstaltung sprach der seit einigen Monaten erkrankte Landesbrandmeister Detlef Radtke zu den Delegierten und Gästen. Er kündigte an, nicht erneut zu kandidieren und bat darum, schon jetzt Gespräche zur Kandidatenfindung zu führen, um schnellstmöglich einen Wechsel zu vollziehen. Somit kann die Führung des Dachverbandes der Schleswig-Holsteinischen Feuerwehren auch in Zukunft gewährleistet werden.

Im Rahmen der Versammlung wurden für Ihre Verdienste um das Feuerwehrwesen geehrt:

- Theodor Elsässer (Kellinghusen), schleswig-holsteinischen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold
- Dr. Manfred Schenzer (Flensburg) mit dem schleswig-holsteinischen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber.
- Michael Bendt (Lensahn), Lars Carstensen (Fehmarn), Dirk Hagenah (Flintbek) & Daniel Kiwitz (Kiel) mit dem schleswig-holsteinischen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber.
- Wolfgang Karnstedt (Großhansdorf), mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Bronze.
- Ludwig Fink (Hohenfelde), mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Bronze.
- Dr. Ralf Kirchhoff (Kiel), mit der Ehrenmitgliedschaft im Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein.
- Hans-Ulrich Proß (Tönning) & Edwin Schulz (Fassensdorf) mit dem „Dr.-Erwin-Flaschel-Preis“

Gewählt wurden:

- Dirk Tschechne (Zarpen), Wiederwahl zum Landes-Jugendfeuerwehrwart
- Rainer Scheele (Neumünster, familiär bedingt in Abwesenheit), zum stellv. Landesverbandsvorsitzenden als Nachfolger von Dr. Ralf Kirchhoff



LFV-Vorstand und Ministerpräsident - Gerd Riemann, Dirk Tschechne, Ilona Dudek, Torsten Albig, Detlef Radtke, Ralf Kirchhoff und Volker Arp (v.re.).



Der stellv. Landesverbandsvorsitzende Dr. Ralf Kirchhoff schied nach 12 Jahren im LFV-Vorstand aus und wurde Ehrenmitglied des LFV.



Ehrungen gab es für Edwin Schulz, Theodor Elsässer, Dr. Manfred Schenzer, Ludwig Fink, Michael Bendt, Hans-Ulrich Proß, Lars Carstensen, Daniel Kiwitz, Dirk Hagenah und Wolfgang Karnstedt (v.lks.) Alle Fotos: Holger Bauer

Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten: Kabinetts stimmt Investitionen in den Katastrophenschutz zu

KIEL. Im Land zwischen den Meeren spielt der Bevölkerungsschutz eine besondere Rolle. 365 Tage im Jahr sorgen die vielen Helfer des Katastrophenschutzdienstes für die Sicherheit der Menschen in Schleswig-Holstein. Die meisten von ihnen ehrenamtlich und in ihrer Freizeit. Um diesen wirkungsvollen Katastrophenschutz flächendeckend bestmöglich zu erhalten, hat das Kabinetts heute (25. April) dem Abbau des Investitionsstaus im Bereich der Katastrophenschutzfahrzeuge im Zeitraum von 2018 bis 2027 zugestimmt. „Wir haben beschlossen, die überalterten Fahrzeuge systematisch zu ersetzen“, sagte Innenminister Stefan Studt.



Das Land wird in den nächsten Jahren kräftig in Ersatzbeschaffungen für KatS-Fahrzeuge investieren. Foto Bauer.

Der Schwerpunkt wird der Austausch der veralteten Löschfahrzeuge und der Katastrophenschutzfahrzeuge für die technische Hilfe sein, hinzukommen Neuanschaffungen dringend benötigter Notstromanhänger „Die 52 Löschfahrzeuge, 15 Katastrophenschutzfahrzeuge sowie 15 Notstromanhänger mit einem Investitionsvolumen von 24,36 Millionen Euro werden zu 100 Prozent vom Land finanziert, um eine Einheitlichkeit auf Landes- und Bundesebene zu errei-

chen“, so Studt. Dies würde im Einsatz für erheblich effizientere Abläufe bei der Abarbeitung der Schadenslagen sorgen, erklärte der Minister.

Darüber hinaus werden 186 Fahrzeuge mit unterschiedlichen Aufgaben und Gesamtkosten von 26,20 Millionen Euro jeweils zur Hälfte vom Land und den unteren Katastrophenschutzbehörden bezahlt. „Zusammen sind das rund 50 Millionen Euro Investitionen, von denen das Land rund 37,5 Millionen Euro finanziert“, sagte Studt. Er dankte den unteren Katastrophenschutzbehörden und dem Landesfeuerwehrverband für die gemeinsam mit dem Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten im Rahmen einer Arbeitsgruppe erarbeiteten Hinweise zur strategischen Neuausrichtung des Katastrophenschutzes, die mit in das Finanzierungskonzept eingeflossen sind.

„Die Bereitschaft für andere einzustehen, für den Nächsten unter Umständen die eigene Sicherheit, ja sogar Leib und Leben aufs Spiel zu setzen, das bedarf ganz besonderer Anerkennung und Würdigung“, sagte Studt. Umso wichtiger sei es, dass nach Abbau des Investitionsstaus dann ab 2028 jährlich 2 Millionen Euro für den Katastrophenschutz zur Verfügung gestellt werden, so der Minister.

(Pressemitteilung des MIB vom 25.4.2017)

Der LFV SH hat auf die o.a. Pressemitteilung des MIB noch am selben Tag mit nachfolgender ergänzender Pressemeldung reagiert:

Land investiert in den Katastrophenschutz - Wichtiges Signal für das Ehrenamt und den Schutz der Bevölkerung

Das Landeskabinetts hat heute (25.4.2017) beschlossen, den Investitionsstau bei überalterten Fahrzeugen des Katastrophenschutzes bis 2027 abzubauen. Schwerpunktmäßig sollen 52 Löschfahrzeuge, 15 Fahrzeuge zur Technischen Hilfeleistung und 15 Notstromanhänger im Gesamtbeschaffungswert von 24,36 Millionen Euro für die Feuerwehren beschafft werden. Dazu kommen weitere Fahrzeuge für unterschiedlichste Fachdienste und Aufgaben.

Der Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein begrüßt diesen Beschluss. „Das ist ein starkes Bekenntnis für das Ehrenamt, das die Hauptlast trägt, wenn der Katastrophenschutz gefordert wird“, sagt Landesbrandmeister Detlef Radtke. „Lange hat der Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein zusammen mit seinem Mitgliedsverbänden für diese Investitionen geworben und unsere konstruktiven Vorschläge sind nun in die strategische Neuausrichtung des Katastrophenschutzes eingeflossen. Es ist jetzt die große Chance gegeben, Beschaffung, Ausbildung und Einsatzplanung zu harmonisieren.“ Sogenannte Katastrophenlagen ereilen Schleswig-Holstein allein schon durch seine geografische Lage zwischen zwei Meeren häufiger als andere Länder.

Aber auch die Elbeflut, unkalkulierbare Starkwetterlagen oder auch

großflächige Stromausfälle fordern Freiwillige Feuerwehren und andere Einheiten über deren örtliche Zuständigkeit hinaus. Der Landesfeuerwehrverband hofft, dass diese richtungsweisende Entscheidung auch über den angekündigten Zehn-Jahres-Zeitraum hinaus für die Landespolitik bindend ist. „Dass ab 2028 jährlich zwei Millionen Euro zur Verfügung stehen sollen, ist zwar eine Verdoppelung der heutigen Mittel. Es gilt aber zu beobachten, ob diese Mittel auch angesichts immer neuer Herausforderungen wie z.B. flächendeckende Störungen der Infrastruktur, auskömmlich sind. „Katastrophenlagen wird es immer geben. Modernes und effektives Einsatzgerät schafft nicht nur Sicherheit für die Bevölkerung sondern ist auch ein wichtiger Motivationsfaktor für die Ehrenamtler, die ja in Zukunft sicher auch nicht mehr werden - aber ohne die nichts geht“, so Radtke.

FF Treia – die hippe Feuerwehr

Lena Albertsen muss sich noch zurechtfinden. Schließlich ist die 22-Jährige erst seit knapp zwei Wochen bei der Freiwilligen Feuerwehr in Treia (Kreis Schleswig-Flensburg) dabei. Und als sie fürs Foto zur Axt greifen soll, bekommt sie fast einen Lachkrampf. „Ich will mich doch nur um die Jugendfeuerwehr kümmern und gar nicht Brände bekämpfen.“



Bereit für den Einsatz Lena Albertsen mit einigen anderen Neu-Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Treia und dem stellvertretenden Wehrführer Stephan Peltzer (3.v.r.).

Doch es sind gerade Leute wie Lena Albertsen, die Feuerwehren im Land suchen: jung, in ihrer Gemeinde verwurzelt und engagiert. „Wir brauchen jeden“, sagt Stephan Peltzer, stellvertretender Wehrführer in Treia. Vor ein paar Monaten wurde Lena Albertsen seine Nachbarin und der 48-Jährige sprach sie gleich gezielt an.

Das dritte Jahr in Folge haben die Freiwilligen Feuerwehren in Schleswig-Holstein Mitglieder hinzugewonnen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Mitgliederzahl um 367 auf 48.649. Vor allem der große Anteil der Frauen ist dabei bemerkenswert: 317 der Neu-Mitglieder sind weiblich. Insgesamt sind damit jetzt 4208 Frauen Mitglied in den 1350 Freiwilligen Wehren in Schleswig-Holstein.

„Bei uns muss nicht jeder vorne am C-Rohr stehen, wir brauchen auch Leute, die hinten das Wasser aufdrehen.“ Oder wie Lena Albertsen, die Soziale Arbeit an der Fachhochschule Kiel studiert und gern mit Kindern und Jugendlichen arbeitet. Aber Peltzer hat auch einen 61-Jährigen geworben, der einen Grundlehrgang als Feuerwehrmann bekommt, sich aber vor allem um Öffentlichkeitsarbeit und die Betreuung der sozialen Medien kümmert.

So hat es die Freiwillige Feuerwehr in dem 1500-Einwohner-Dorf geschafft, im vergangenen Jahr 18 neue Mitglieder zu gewinnen – fünf kamen aus der Jugendfeuerwehr, der Rest von außen. Damit liegen sie landesweit in der Spitzengruppe. Denn während Chöre, Vereine und Kirchen über Mitgliederrückgänge klagen, verzeichnet der Landesfeuerwehrverband im dritten Jahr hintereinander einen Mitgliederzuwachs.

In Treia wissen sie genau, wie es ist, wenn die Alten die Wehr verlassen und die personelle Ausdünnung droht. „Vor zwei Jahren waren wir nur noch 39 Aktive, wenn der Trend angehalten hätte, wäre es irgendwann kritisch geworden“, sagt Peltzer, der damals schon mal das Wort Pflichtfeuerwehr in den Mund genommen hat. Die muss ein Bürgermeister dann gründen, wenn eine Wehr die Sollstärke nicht mehr erreicht.

Öffentliche Übungsabende

Doch in Treia kommt es nicht mal annähernd so weit. „Uns war klar, dass wir etwas tun müssen“, sagt Peltzer, der unumwunden zugibt, dass er gern in der Zeitung steht. Er holt einen Flyer, den seine Kameraden damals an alle Haushalte verteilt haben. „Wir sind mit der Wehr rausgegangen, haben die Übungsabende einfach in die Straßen in Treia verlegt.“ Dort habe es dann Getränke und Grillwurst gegeben und mit den extra eingeladenen Anwohnern sei man schnell ins Gespräch gekommen.

So wie mit Michael Keck, der nach 20 Jahren Abstinenz wieder in eine Wehr eingetreten ist. „Viele sagen, dass sie keine Zeit dafür haben, das habe ich auch lange gedacht. Aber tatsächlich sind es vier Stunden im Monat, die man hier bei den Übungsabenden bringt – das ist weniger als in einem Sportverein. Und man macht ehrenamtlich etwas Sinnvolles“, sagt der 41-Jährige.

Neben ihm steht Marc Schierholz, der ebenfalls nach einem öffentlichen Übungsabend eingetreten ist. „Das haben die ganz geschickt gemacht, mir gleich die Klamotten angezogen. Und wenn man die einmal an hat, dann passen die einem auch“, sagt der 45-Jährige, den aber auch ein Schlüsselerlebnis zur Wehr brachte. Pfingsten erlitt er auf einer Autofahrt eine Lungenembolie – doch schnell waren Retter bei ihm. „Denen verdanke ich mein Leben, da habe ich beschlossen, etwas zurückzugeben.“ Warum er nicht früher zur Wehr gestoßen ist? Der Familienvater weiß es nicht: „Mein Vater und mein Onkel waren Feuerwehrleute – aber meine Brüder und ich waren es nicht.“

Vielleicht braucht es diesen Anstoß von außen. Als in Treia erst ein paar neue Mitglieder in der Wehr auftauchten seien plötzlich „die Dämme gebrochen“, sagt Peltzer. „Plötzlich kamen auch von alleine immer mehr, als wenn sich das rumgesprochen hat.“ Möglicherweise hat sich das Image der Feuerwehren in den vergangenen Jahren gewandelt, und die sind in den Dörfern attraktiver geworden. Und viele Wehren haben erkannt, dass sie auf die Menschen zugehen müssen, wenn sie weiter existieren wollen.

Frauen als Zielgruppe

„Unser Konzept ist doch nichts Besonderes – und es ist auf jeden Fall auf andere Wehren übertragbar“, meint Peltzer, der noch weitere Ziele hat. „Wir haben uns für dieses Jahr vorgenommen noch mehr Frauen zu gewinnen“, sagt er. Zurzeit sind sieben von 51 Aktiven weiblich. Die Frauen seien häufiger als die Männer tagsüber im Dorf, das erhöhe die Einsatzstärke zwischen Frühstück und Abendbrot.

„Wir lassen nicht nach“, verspricht Peltzer – und hat offenbar Erfolg: „Zwei neue Frauen sind dieses Jahr schon wieder bei uns eingetreten.“

Fortsetzung >>>

FF Treia – die hippe Feuerwehr *Fortsetzung*

Auch die 435 Jugendfeuerwehren in SH verzeichnen Erfolge: Sie haben jetzt 9761 Mitglieder. „Bei den Jugendfeuerwehren in Schleswig-Holstein ist die Zahl der Mitglieder auf Rekordniveau gestiegen. Über 500 junge Frauen und Männer sind im vergangenen Jahr aus den Jugendwehren in die aktive Wehr übergetreten. In 166 Jugendwehren machen Kinder aus geflüchteten Familien mit“, sagte Ministerpräsident Torsten Albig (SPD) zu den knapp 300 Delegierten und Gästen auf der Landesfeuerwehrversammlung am Sonnabend in Bad Oldesloe. „Jeder Einzelne in den Freiwilligen Feuerwehren hat unsere Hochachtung und unseren Dank verdient. So wie Sie sich aufeinander verlassen können, so können wir uns auf die Feuerwehren verlassen“, so der Ministerpräsident. Albig stellt in diesem Zusammenhang einen Kabinettsbeschluss in Aussicht, durch den bis 2020 rund 20 Millionen Euro für die Erneuerung von

Fahrzeugen des Katastrophenschutzes bereitgestellt werden sollen. Der stellvertretende Landesvorsitzende Ralf Kirchhoff will unterdessen weitere Mitglieder gewinnen. Für Kampagnen könnten die Wehren Zweckerträge aus der Lottoförderung verwenden. „Leider ist diese Information noch nicht bis in alle Wehren gedrungen“, so Kirchhoff. „Dabei schlummern vor Ort viele tolle Ideen, die es zu fördern gilt.“

Auch Flüchtlinge wolle man mittels spezieller Programme integrieren. 9761 Brände bekämpften die Männer und Frauen in den Wehren 2016 – 44 weniger als im Jahr zuvor. Darunter waren 1042 Großbrände, deren Zahl um 242 im Vergleich zu 2015 stieg.

Text: Kay Müller, Foto: Marcus Dewanger, mit frdl. Genehmigung des shz.

Das Problem bleiben die Schlafdörfer

Kommentar von Kay Müller

Die Nachricht schafft Erleichterung: Im dritten Jahr hintereinander ist die Mitgliederzahl der Freiwilligen Feuerwehren im Land gestiegen. In Zeiten, in denen es immer schwieriger wird, Menschen für das ehrenamtliche Engagement in Vereinen und Verbänden zu gewinnen, ist das eine bemerkenswerte Leistung, auf die die Wehren stolz sein können.

Zurecht haben sie in den vergangenen Jahren darauf hingewiesen, dass bei anhaltendem Abwärtstrend bei den Mitgliederzahlen irgendwann die Wehren nicht mehr einsatzbereit seien und so die Gefahr für alle Menschen steigen würde.

Doch wer nun glaubt, dass die Kuh vom Eis ist, der täuscht sich. In Schleswig-Holstein gibt es viele Gemeinden, die zu Schlafdörfern geworden sind, wo bei den Wehren schon heute tagsüber kaum genügend Personal auf die Löschfahrzeuge zu bringen ist. Deswegen sollten sie weiter versuchen, mit modernen Ideen, Mitglieder zu gewinnen – auch solche, die bislang mit der Feuerwehr wenig bis gar nichts am Hut hatten. Dafür müssen sich allerdings auch einige Wehren stärker öffnen, neuen Leuten Chancen geben. Nur dann wird der Mitgliederzuwachs verstetigt. Dass er es tut, daran sollten alle ein Interesse haben.

Neue Normen

Der Normenausschuss Feuerwesens (FNFV) hat neue Normen für die Feuerwehr herausgegeben, die direkt zu beziehen sind beim Beuth Verlag GmbH, 10772 Berlin, Tel. (030) 2601-2260, Fax (030) 2601-1260, E-Mail: info@beuth.de

DIN 14700-2 Feuerwesens - CAN-Schnittstelle für Komponenten in Einsatzfahrzeugen - Teil 2: Gateway

DIN 14700-10 Feuerwesens - CAN-Schnittstelle für Komponenten in Einsatzfahrzeugen - Teil 10: Wasserwerfer

DIN 14011/A1 Feuerwesens - Begriffe; Änderung A1

DIN 14033 Kurzzeichen für die Feuerwehr

DIN 14094-1 Feuerwesens - Notleiteranlagen - Teil 1: Ortsfeste Notsteigleitern mit Rückenschutz, Haltevorrichtung, Podeste

DIN 14094-2 Feuerwesens - Notleiteranlagen - Teil 2: Rettungswege auf flachen und geneigten Dächern

DIN 14381 Feuerwesens - B-Druckventil PN 16 – Selbstschließend

DIN 14421 Druckmessgeräte (Manometer) für Feuerwehropumpen

DIN 14423 Feuerwesens - Siebe für Pumpen und Löschwasserbehälter

DIN 14425 Feuerwesens - Tragbare Tauchmotorpumpen mit Elektroantrieb

Ihre direkten Links zu den brandaktuellen landesweiten Meldungen rund um die Feuerwehr:

<http://www.shz.de/feuerwehr>

<http://www.shz.de/nachrichten/feuerwehrticker/>

Immer frisch im
Feuerwehr-Newsportal auf

shz.de

Nach Großbrand bei der FF Kronshagen Land übergibt zwei Fahrzeuge der LFS

Die ersten beiden Fahrzeuge, auf deren Türen wieder „Freiwillige Feuerwehr Kronshagen“ stehen wird, haben Ministerpräsident Torsten Albig und Innenminister Stefan Studt am 26. April, an die Gemeinde Kronshagen übergeben. Das LF16/12 (Baujahr 2002) und der RW2 (Baujahr 1997) versahen bislang Dienst an der Landesfeuerwehrschule und wurden nun der Gemeinde übereignet.



Foto: Bauer

Schlüsselübergabe für zwei Fahrzeuge des Landes, die nun in den Besitz der FF Kronshagen übergehen. V.l.s. Wehrführer Christian Esselbach, Innenminister Stefan Studt, Ministerpräsident Torsten Albig, Bürgermeister Ingo Sander und der stellv. Wehrführer Sönke Körner.

Darüber hinaus brachte Albig einen Zuwendungsbescheid über 325.000 Euro als Sonderförderung mit. Damit werden 50% der Mehrkosten, die nicht von den Versicherungen getragen werden abgedeckt. Die andere Hälfte verbleibt bei der Gemeinde Kronshagen. Damit löste das Land sein Versprechen nach dem verheerenden Großfeuer im Februar ein, die Gemeinde und die Feuerwehr beim Wiederaufbau ihrer Feuerwehr nicht allein zu lassen.

Ein Großfeuer hatte die Gerätehalle inklusive Fuhrpark und Einsatzkleidung zerstört. Grund dafür war ein technischer Defekt. Neben der Fahrzeughalle und Ausrüstungsgegenständen wurden insgesamt neun Fahrzeuge bei dem Brand in der Nacht vom 22. Februar 2017 zerstört. „In solchen Krisensituationen kommt es auf schnelle Hilfe an. Daher haben wir schnell gemeinsam nach Lösungen gesucht und auch gefunden“, so der Ministerpräsident. Albig lobte ausdrücklich die spontanen Hilfsangebote vieler Feuerwehren und auch die Unterstützung des Landesfeuerwehrverbandes.

Nach Aussagen von Bürgermeister Sander werde der Wiederaufbau der Fahrzeughalle ebenso wie die Ersatzbeschaffung für ein neuwertiges Einsatzleitfahrzeug zu nahezu 100 Prozent durch die Versicherung

getragen. Die Gemeinde plane allerdings, die Fahrzeughalle beim Wiederaufbau vorausschauend an Anforderungen der Zukunft anzupassen. Die hierdurch entstehenden Mehrkosten trage sie selbst. Für die Neubeschaffung eines Löschgruppenfahrzeugs HLF 20 mit Beladung als Ersatz für ein Altfahrzeug – dessen traurige Überreste immer noch vor der inzwischen geräumten Brandruine steht – hat die Gemeinde Kronshagen die notwendigen Mittel unabhängig von dem Brandgeschehen bereits für 2018 eingeplant.

„Diese Investition kann nun um ein Jahr vorgezogen werden“, so der Bürgermeister. Hier helfe voraussichtlich auch der Kreis, indem er die Bezuschussung des Fahrzeugs aus Mitteln der Feuerschutzsteuer ebenfalls unbürokratisch um ein Jahr vorziehe. Sander lobte die unkomplizierte Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten. Ein dickes Lob sprach er den Kameraden aus, die sich nun auf komplett neue Technik einstellen müssen und quasi nebenher auch noch um die Planungen für Neubau und Beschaffungen kümmern.

Wehrführer Christian Esselbach bedankte sich bei den Landespolitikern, dass den Versprechungen nach der Brandnacht ganz schnell konkrete Taten folgten. „Das war

nicht einfach in den blauen Tag hineingeredet. Das Lob für´s Ehrenamt war keine Floskel. Dadurch wurden unsere Kameraden enorm angespornt und das gab uns allen einen Kick“, sagte Esselbach.

Die nach Abzug weiterer Versicherungsleistungen verbleibenden Kosten für die Beschaffung eines Löschgruppenfahrzeuges, eines Gerätewagens Logistik sowie eines Mannschaftstransportwagens und für die Wiederbeschaffung der Ausrüstungsgegenstände wie auch für kleinere bauliche Überbrückungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen im Außenbereich tragen die Gemeinde und das Land jeweils zur Hälfte.

„Die 1.350 Freiwilligen Feuerwehren in Schleswig-Holstein sind ein wesentlicher und unersetzlicher Pfeiler unseres Sicherheitssystems. Daher ist es wichtig, dass das Land der Feuerwehr Kronshagen in dieser Krisenzeit solidarisch zur Seite steht und schnell und tatkräftig Unterstützung leistet“, so Albig. „Die Bereitschaft für andere einzustehen, für den Nächsten unter Umständen die eigene Sicherheit, ja sogar Leib und Leben aufs Spiel zu setzen, das bedarf ganz besonderer Anerkennung und Würdigung“, so Sander. So bitter der Tag des Brandes für die Feuerwehr Kronshagen gewesen sei, so wichtig sei es nun, nach vorne zu schauen und schnell wieder zu alter Stärke zurückzufinden. Hierfür biete das von Land und Gemeinde gemeinsam geschnürte Paket die notwendige Grundlage, sagte der Bürgermeister.

POLIZEI SHOW 2017
Moderation: Hans-Ottmar
11.11.17 13:30 Uhr & 18 Uhr
Sparkassen-Arena-Kiel

Aus den Kreisverbänden



KfV Ostholstein

Jugendfeuerwehr besucht Wolfsburg

Mit 17 Jugendlichen und einigen Betreuern ging es für die Jugendfeuerwehr Pönitzer Seenplatte aus der Gemeinde Scharbeutz zu einem Wochenendausflug nach Wolfsburg. Nur wenige Monate nach der Indienststellung die „Generalprobe“ für weitere Fahrten.



Die JF Pönitzer Seenplatte besuchte die Feuerwehr in Wolfsburg.

„Eine tolle Möglichkeit die Jugendlichen mal näher kennenzulernen“, freuten sich die Betreuer. Die Idee des Wolfsburg Besuchs stammte von Gemeindeführer Patrick Bönig, der gebürtiger Wolfsburger

ist und dort auch über ein Jahrzehnt in der Feuerwehr aktiv war: In Wolfsburg erwartete die Kids dann ein buntes Programm, so ging es in die Autostadt, dem Erlebnis-park der Volkswagen AG, wo die jüngsten Mitglieder die Chance nutzten einen Kinderführerschein zu erwerben. Für die älteren Jugendlichen waren dann doch eher die echten Fahrzeuge in den Ausstellungen von Interesse.

Natürlich durfte ein typisches Feuerwehrprogramm nicht fehlen. Eine Stadtrallye mit Fragen zu Wolfsburg und Umgebung führte von der Autostadt zur FF Vorsfelde.

Die Schwerpunktfeuerwehr in Wolfsburgs Norden präsentierte ihren Löschzug und sorgte, unter der Leitung von Jugendwart

Lars Slawik und seinem Team, für die Abendverpflegung. Am letzten Tag durften die Nachwuchsbrandschützer dann noch die Werkfeuerwehr im Volkswagenwerk Wolfsburg besichtigen. Dort wurde sowohl die Geschichte von Volkswagen erläutert, als auch reichlich Spezialgerät präsentiert. „Auch zukünftig werden die drei Jugend- und zwei Kinderfeuerwehren in der Gemeinde Scharbeutz viele coole Aktionen und Ausflüge veranstalten“, weiß Bönig, „in Scharbeutz und Haffkrug stehen wieder tolle Ferienaktionen auf dem Programm“. Interessierte Kids können sich auf www.feuer-wehrner.de informieren.

Text: FF Gem. Scharbeutz

Bild: Sven Unverzagt

Einsatzberichte



KfV Pinneberg

Kellerbrand - Rauch schneidet Fluchtweg für Bewohner ab

Die ursprünglich unter dem Stichwort „Feuer, Standard“ gemeldete Rauchentwicklung aus einem Restaurant stellte sich schnell als größeres Feuer dar.



Ein ausgedehnter Kellerbrand forderte die Pinneberger Feuerwehr.

Einsatzleiter und Wehrführer der Pinneberger Feuerwehr Claus Köster war am Montagabend mit insgesamt 52 seiner Kameraden an die Dingstätte ausgerückt. Bei ihrem Eintreffen war das neunstöckige Gebäude über jede Etage verraucht - dadurch war den Bewohnern der Fluchtweg abgeschnitten worden.

Köster ließ das Stichwort sofort auf „Feuer, 2 Löschzüge, Menschenleben in Gefahr“

erhöhen. Es folgte ein Vollalarm für die Feuerwehr Pinneberg, zugleich rückte ein Großaufgebot des Rettungsdienstes an. Im weiteren Verlauf wurde das Stichwort für den Rettungsdienst weiter angehoben, letztlich auf Rettungsdienststufe 1, welche für sieben bis zwölf Verletzte vorgesehen ist.

Zunächst konnten die Bewohner in ihren Wohnungen bleiben, das Feuer selbst ist im Keller ausgebrochen - lediglich der Rauch hatte sich bereits ausgebreitet. Augenscheinlich waren die Türen des Wohn- und Geschäftsgebäudes im Kellerbereich nicht verschlossen. Mit sieben Atemschutztrupps und zwei handgeführten Strahlrohren brachte die Feuerwehr Pinneberg das Feuer unter Kontrolle, nach einer Stunde war es gelöscht. Gebrannt haben vermutlich mehrere Verschläge.

Parallel zum Löschangriff wurden die Bewohner aufgefordert Fenster und Türen

zu schließen um das Eindringen des Rauchs in die Wohnungen zu verhindern - dennoch hielten sich viele der insgesamt 72 im Gebäude gemeldeten Personen an offenen Fenstern oder auf den Balkonen auf. Auch aus diesem Grund kam es dazu, dass sieben verletzte Personen mit einer Rauchgasverletzung durch den Rettungsdienst vor Ort behandelt werden musste. Drei Patienten wurden in umliegende Krankenhäuser transportiert. Der Einsatz der Feuerwehr endete nach drei Stunden.

Um 01:24 Uhr erfolgte dann eine erneute Alarmierung der Feuerwehr Pinneberg. Wieder kam es zu einer Rauchentwicklung in dem Objekt. Die Feuerwehr führte daher umfangreiche Nachlöscharbeiten durch. Dennoch kam es ungefähr eine Stunde später wieder zu einem Feuer in dem Keller - daher wurde der Keller mit Druckluftschaum restlos geflutet.

Torben Fehrs

Der Mensch als Führungskraft

Sicheres Führen im Dienstalltag und im Einsatz

Führungskräfte der Feuerwehr haben die besondere Herausforderung, einen steten Wechsel zwischen Einsatzführung und dem Führen der Gruppe außerhalb des Einsatzgeschehens zu meistern. Nicht selten entstehen bei diesem Wechsel Missverständnisse und eine Spannung kann sich in der Gruppe aufbauen, die sich langfristig negativ auf die Stimmung in der Gruppe ausschlagen kann.

Mit der Fortbildung wollen wir Führungskräften und denen, die für eine solche Position vorgesehen sind, ihre Rolle in der Feuerwehr bewusst machen. Wir wollen sensibilisieren, welche Aufgaben abgegeben werden können, um sich selbst zu entlasten und andere mit einzubinden. Positive Aspekte, die durch die Übertragung von Verantwortung auf mehrere Personen geschaffen werden, wollen wir in dieser Fortbildung erarbeiten. Gleichzeitig werden die Teilnehmer darauf aufmerksam gemacht, wie sich mangelnde Führung auswirkt und es in der Folge zu etwaigem Kompetenzgerangel kommen kann.

Beginn: **Freitag, 23. Juni 2017, 18.00 Uhr**

Ende: **Sonntag, 25. Juni 2017, 17.00 Uhr**

Ort: Jugendfeuerwehrzentrum Rendsburg

Zielgruppe: Führungskräfte oder vom Vorstand für eine Führungsposition vorgesehene Personen

Kosten: keine

Schlagworte zum Inhalt der Fortbildung:

- Rolle als Führungskraft
- Umgang mit Verantwortung
- Schaffung von Entlastung
- Beleuchtung des Begriffs „Fehlerkultur“
- Schaffung eines guten Arbeitsklimas in der Feuerwehr

Bei Interesse an der Fortbildung erfolgt die Anmeldung bei Melf Behrens (behrens@lfv-sh.de).

Gefördert durch:
 Bundesministerium
des Innern
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

 ZIT
Zusammenhalt
durch Teilhabe